

**SÜDWESTRUNDFUNK
SWR2 WISSEN - Manuskriptdienst**

**„Sexueller Kindesmissbrauch durch Jugendliche -
Ursachen und Therapie“**

Autor und Sprecher: Marcus Schwandner
Redaktion: Sonja Striegl
Sendung: Mittwoch, 14. November 2012, 08.30 Uhr, SWR2

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Mitschnitte auf CD von allen Sendungen der Redaktion SWR2 Wissen/Aula (Montag bis Sonntag 08.30 bis 09.00 Uhr) sind beim SWR Mitschnittdienst in Baden-Baden für 12,50 € erhältlich. Bestellmöglichkeiten: 07221/929-26030!

SWR2 Wissen können Sie auch als Live-Stream hören im SWR2 Webradio unter www.swr2.de oder als Podcast nachhören: <http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/wissen.xml>

Manuskripte für E-Book-Reader:

E-Books, digitale Bücher, sind derzeit voll im Trend. Ab sofort gibt es auch die Manuskripte von SWR2 Wissen als E-Books für mobile Endgeräte im so genannten EPUB-Format. Sie benötigen ein geeignetes Endgerät und eine entsprechende „App“ oder Software zum Lesen der Dokumente. Für das iPhone oder das iPad gibt es z. B. die kostenlose App „iBooks“, für die Android-Plattform den in der Basisversion kostenlosen Moon-Reader. Für Webbrowser wie z. B. Firefox gibt es auch so genannte Addons oder Plugins zum Betrachten von E-Books. <http://www1.swr.de/epub/swr2/wissen.xml>

Kennen Sie schon das neue Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de!

O-Ton 01 - Barbara Behnen:

Ich hatte zum Beispiel ein kleines Mädchen im Alter von acht Jahren, die hat bei einem anderen Kind, das war fünf Jahre alt, den Finger in den After geschoben. Ich hatte einen 11jährigen, der hat den Oralverkehr mit einem fünfjährigen Verwandten vollzogen und wir haben natürlich die größeren, die Jugendlichen, 15, 18, 20 Jahre, die sexuelle Übergriffe gegen Kinder gemacht haben, zum Beispiel einen Jungen, der hat sich mehrfach vor jüngeren Mädchen masturbiert.

Autor:

Das sind keine Einzelfälle. Die Polizeiliche Kriminal-Statistik in Baden-Württemberg listet im letzten Jahr 1230 unter 21jährige auf, die Sexualdelikte begangen haben sollen. Insgesamt gab es über 5000 Tatverdächtige. Etwa jeder vierte ist demnach ein Kind, ein Jugendlicher oder ein Heranwachsender.

Ansage:

„Sexueller Kindesmissbrauch durch Jugendliche - Ursachen und Therapie“. Eine Sendung von Marcus Schwandner.

Autor:

Die Gießener Psychologin Barbara Behnen behandelt seit Jahren jugendliche Sexualtäter. Sie wollte herausfinden, warum eine 8jährige ein 5jähriges Kind missbraucht. Erste Erkenntnis: Das Mädchen hatte selbst sexuelle Gewalt erlebt.

O-Ton 02 - Barbara Behnen:

Und das habe ich mit ihr erarbeitet. Was für eine Angst sie gehabt hat, wie allgegenwärtig in ihrem Leben das Thema sexuelle Gewalt gewesen ist und wie sie versucht hat, über eigene Täterschaft Kontrolle über das Thema zu bekommen. Dass es nicht mehr etwas Bedrohliches war, vor dem sie Angst hatte, sondern etwas, was sie gemacht hat, was sie unter Kontrolle hatte. Und als sie das verstanden hatte, und auch die Eltern verstanden hatten, dass sie dieses Thema nicht mehr so in den Alltag dramatisieren dürfen, da ging es dem Mädchen dann tatsächlich auch besser, dadurch wurde das immer weniger gefährlich für sie.

Autor:

Das Mädchen war nicht in seiner Familie, sondern von einem ihm bekannten Jugendlichen missbraucht worden. Deshalb konnte es in der Familie bleiben und wurde von den Eltern unterstützt. Eine gelungene Therapie. Wobei Mädchen selten andere Kinder sexuell missbrauchen. Die meisten Sexualtäter sind männlich. Die 8jährige ist nicht strafrechtlich verurteilt. Denn in Deutschland sind Kinder nicht strafmündig.

Es sind weniger die unter 14jährigen, die sexuelle Gewalt ausüben.

Radionachricht 01:

Sie haben sich der Polizei gestellt. Sieben Jugendliche, zwischen 15 und 17 Jahren, die zusammen am SI-Zentrum in Stuttgart ein 16jähriges Mädchen vergewaltigt haben sollen. Die Tat ist schon über eine Woche her, aber erst die Berichterstattung gestern

unter anderem hier bei uns in SWR1 Baden-Württemberg, hat die Jugendlichen offenbar dazu gebracht, zur Polizei zu gehen.

Autor:

Die meisten Sexualstraftaten von nicht erwachsenen Tätern verüben Jugendliche, also 14- bis 18jährige und nicht etwa Heranwachsende, die zwischen 18 und 21 Jahre alt sind. Das sind die Ergebnisse einer sehr umfangreichen Studie aus Nordrhein-Westfalen. Meistens ist der Täter alleine, nur jede vierte Tat wird von mehreren Jungen in der Gruppe begangen. Für die Gesellschaft sind junge Sexualstraftäter ein ernstes Problem. Denn in der weiteren Entwicklung der Jugendlichen kann sich dieses Verhalten verfestigen. Sie könnten rückfällig werden. Warum, dafür interessiert sich Dr. Caroline Quenzer. Sie hat für das Max-Planck-Institut für Internationales Strafrecht in Freiburg die Daten von 294 entlassenen jugendlichen Sexualstraftätern analysiert. Die Psychologin untersuchte, wie viele Täter rückfällig geworden waren. Sie wählte einen Beobachtungszeitraum von 80 Monaten, also fast sieben Jahren.

O-Ton 03 - Caroline Quenzer:

Im Rahmen der hier durchgeführten Studie lag die allgemeine Rückfälligkeit bei fast 80 Prozent, während die einschlägige Rückfälligkeit, also die Wahrscheinlichkeit, dass ein Sexualstraftäter eine erneute Sexualstraftat begeht, bei lediglich 11 % lag.

Autor:

Vier von fünf jungen Männern wurden also erneut straffällig wegen verschiedener Delikte. Die hohe Rückfallrate verwundert Kriminologen und Forensiker nicht. Denn gerade junge Männer begehen statistisch gesehen am häufigsten Straftaten. Jeder neunte Täter wurde wieder wegen einer Sexualstraftat verurteilt. Deshalb wollen Experten herausfinden, wie man einen Rückfall vorhersagen kann.

Caroline Quenzer untersuchte dafür vier Prognoseverfahren aus dem angloamerikanischen Raum. Diese Verfahren erfassen auch sexuelle Devianz, also von der Norm abweichendes Sexualverhalten.

O-Ton 04 - Caroline Quenzer:

Hier erwies sich sexuelle Devianz als vorhersagestärkster Prädiktor, also das war der Faktor, mit dem man am besten Rückfälligkeit vorhersagen konnte, das war sowohl sexuelle Präferenz für Kinder als auch allgemein sexuell deviante Vorlieben. Weitere Risikofaktoren bei erwachsenen Sexualstraftätern waren also frühere Sexualstraftaten, ein unbekanntes Opfer, ein männliches Opfer, sowie der Behandlungsabbruch.

Autor:

Im Klartext: Wer ein Kind missbraucht hat, gerade wenn ihm das Opfer unbekannt und männlich war, hat ein sehr hohes Risiko, wieder zum Täter zu werden.

O-Ton 05 - Caroline Quenzer:

Weitere Risikofaktoren eben speziell bei jungen Sexualstraftätern waren geringe soziale Fähigkeiten, sowie soziale Isolation. So zeigte sich beispielsweise in einer schwedischen Studie, dass junge Sexualstraftäter mit eingeschränkten sozialen Kontakten ungefähr dreimal so häufig verurteilt wurden als Täter mit einem intakten Umfeld.

Autor:

Wiederholungstäter sind eher einsame Jugendliche, die keine Freunde und keine funktionierende Familie haben und schlecht Kontakt zu anderen Menschen finden. Das zeigt auch eine Studie des Dresdener Psychiaters Dr. Peter Hummel. Er wollte mehr über die Ursachen wissen, wie sich die Biografie aber auch die sozialen Fähigkeiten von Jugendlichen unterscheiden, die verschiedene Straftaten begehen. Er hat 107 weitgehend geständige, männliche Jugendliche während ihres Strafverfahrens untersucht. Die Täter hatten verschiedene Taten begangen. Die eine Gruppe missbrauchte Kinder, die zweite gleichaltrige Frauen und Jugendliche der dritten Gruppe wurden als Gewalttäter auffällig.

Schon von klein auf gibt es Besonderheiten bei den Kindern, die später andere Kinder sexuell missbrauchen werden. Die motorische und die Sauberkeitsentwicklung waren bei vielen verzögert. Aber viel entscheidender ist die Sprachentwicklung.

O-Ton 06 - Peter Hummel:

Es gab dort mehr Kinder, die motorische Sprachstörungen hatten, also wie stottern, poltern oder stammeln, und es gab mehr, die eine allgemeine Sprachentwicklungsverzögerung hat, d. h., sie sind von vornherein etwas beeinträchtigt, was die Kontaktaufnahme mit Gleichaltrigen betrifft.

Autor:

Das wird im Kindergarten zum Hindernis. Diese Kinder verhalten sich als 3- bis 6jährige schon anders als diejenigen, die später durch Gewalttaten oder Sexualstraftaten gegenüber Frauen auffallen werden. Die Eltern dieser Kinder wurden befragt, wie der Kontakt ihres Kindes zu Gleichaltrigen war und wie es sich gegenüber anderen Kindern durchsetzte.

O-Ton 07 - Peter Hummel:

Jugendliche, die Kinder sexuell nötigen oder missbrauchen, von denen haben die Eltern überzufällig häufig berichtet, dass sie solchen Auseinandersetzungen, also sprachlichen Auseinandersetzungen eher aus dem Wege gehen, das heißt, die reagieren auf Streit mit Rückzug. Im Gegensatz zum Beispiel zu solchen Jugendlichen, die Körperverletzungsdelikte machen, die reagieren auf Streit mit einer heftigen körperlichen, oft, aber nicht regelhaft, oft mit einer heftigen körperlichen Auseinandersetzung und das wiederholt. Also da gibt es schon einen großen Unterschied.

Autor:

Peter Hummel hatte seine Studie so angelegt, dass die Gruppen vergleichbar waren. Die Schwangerschaft und die Geburt verliefen bei allen Müttern ähnlich. Die Familien-Struktur war ähnlich. Auch hinsichtlich der Nationalität, der Intelligenz und des Alters gab es keine großen Unterschiede. Doch die Jungen, die später sexuell auffällig gegenüber Kindern werden sollten, unterschieden sich in einem weiteren Punkt von den anderen:

O-Ton 08 - Peter Hummel:

Es gelingt ihnen nicht, einen festen Freund oder auch nur Freunde zu finden und sie spielen oft alleine. Klassischerweise dann später, wenn es zum Sexualdelikt kommt, fahren sie oft alleine mit dem Fahrrad umher und suchen, und das ist dann immer ein Warnmerkmal, solche Stätten auf, in denen sich Kinder aufhalten, also Spielplätze, Grundschulen und Kindergärten.

Autor:

Diese Unfähigkeit, einen Freund zu finden oder sich in einer Gruppe wohl fühlen zu können, hat schon im Kindergarten und der Schule dramatische Folgen für das Kind. Es entwickelt kein Gefühl für die so genannte Nähe-Distanz-Regulation.

O-Ton 09 - Peter Hummel:

Wie nah, nicht körperlich, sondern psychisch, kann ich jemandem kommen, wie gut kann ich es aushalten, zum Beispiel von ihm gekränkt zu werden und trotzdem weiter mit ihm befreundet zu sein? Das, was wir als Ambivalenztoleranz beschreiben, also das können sie durch fehlenden, angemessenen Gleichaltrigenkontakt nicht entwickeln. Und deswegen fehlt diesen Jugendlichen ganz oft die Grundvoraussetzung auch einer entsprechenden heterosexuellen Kontaktaufnahme.

Autor:

Viele dieser Kinder und Jugendlichen fühlen sich mit anderen Jungen und Mädchen in ihrem Alter unwohl. Das muss in der Therapie dieser Straftäter bearbeitet werden.

O-Ton 10 - Peter Hummel:

Es gelingt ihnen manchmal zwar, kurzfristige Freundschaften mit altersangemessenen weiblichen Gleichaltrigen herzustellen, aber die sind nur von kurzer Dauer und sie werden oft dann auch von diesen weiblichen Jugendlichen abgebrochen. Es kommt vielleicht mal zu Küssen, aber weitergehende sexuelle Handlungen mit Körperkontakt fehlen denen.

Autor:

Peter Hummel leitet als Oberarzt die Klinik für Kinder- und Jugendlichenpsychiatrie in Arnsberg in der Nähe von Dresden. Er teilt junge Sexualstraftäter in drei Gruppen ein:

Die erste Gruppe sind jene, bei denen Sexualstraftaten eine vorübergehende Erscheinung sind im Rahmen der Entwicklung als Jugendlicher.

Die zweite Gruppe hat schon wesentlich mehr kriminelle Energie. Die Täter begehen viele verschiedene Delikte, unter anderem auch Sexualstraftaten. Sie haben eine recht schwierige soziale Entwicklung hinter sich.

Bei der dritten Gruppe ist die Sexualstraftat Ausdruck einer sexuell abweichenden Entwicklung. Etwa jeder zehnte jugendliche Sexualstraftäter zählt zu dieser Gruppe.

O-Ton 11 - Peter Hummel:

Hier ist quasi eine Sackgasse in der sexuellen Entwicklung und es besteht aufgrund zusätzlicher Belastungen, sei es zum Beispiel kognitive Beeinträchtigung im Rahmen einer geistigen Entwicklung, sei es aber auch aufgrund einer schon fixierten pädosexuellen Orientierung, d. h. diese Jugendlichen denken nur noch an kindliche Opfer als Sexualpartner, eine solche Sackgasse, die nur durch eine langwierige Behandlung nach Möglichkeit versucht wird zu beeinflussen. Das gelingt allerdings auch dort nicht immer.

Autor:

Die Jugendlichen der dritten Gruppe, die Peter Hummel therapiert, wurden nicht zu Gefängnisstrafen verurteilt, sondern aufgrund ihrer psychischen Störungen in den Maßregelvollzug eingewiesen.

Jugendlichen Sexualstraftätern hilft nur eine ausgesprochen umfassende, zielgerichtete Therapie. Daher ist die Diagnose zu Beginn der Behandlung wichtig. Doch die Scham der Täter verhindert häufig genaue Erkenntnisse. Wer ist in dem Alter schon so weit, zu erkennen, dass er pädophil sein könnte? Der 18jährige, der im März 2012 in Emden die elfjährige Lena vergewaltigt und umgebracht hat, hatte zumindest soviel Einsicht gezeigt. Der Fall war besonders tragisch.

Radionachricht 02:

Die Polizeidirektion Osnabrück ermittelt gegen eine Handvoll eigener Kollegen, die den 18jährigen laufen ließen, obwohl er sich selbst anzeigte. Im September schon hatte ihn sein Stiefvater angezeigt, weil er Kinderpornos auf seinem Rechner gefunden hatte. Der Jugendliche machte eine Therapie, wurde entlassen und nur wenige Tage später zeigte er sich selbst in Begleitung des Jugendamtes bei der Polizei an. Er habe eine 7jährige nackt fotografiert und besitze Kinderpornos. Die Polizei nahm alles auf und schickte den 18jährigen weg, anstatt ihn, so Niedersachsens Innenminister Schünemann, wegen sexuellen Missbrauchs zur Speichelprobe zu bitten.

Autor:

Gut eine Woche nach der Tat wurde der 18jährige als Tatverdächtiger festgenommen. Dabei kam heraus, dass er vor der Tat bereits versucht hatte, eine Joggerin zu vergewaltigen. Monate vorher aber hatte keiner der Polizisten gewusst, was sie mit einem jugendlichen Pädophilen machen sollten.

Dabei gibt es Hilfsangebote - allerdings für erwachsene Männer, die pädophil und noch nicht straffällig geworden sind: Seit 2005 bietet das Projekt „Kein Täter werden“

Therapiegruppen in mittlerweile sechs Städten an. Es soll verhindern, dass diese Männer ihrer Neigung nachgeben und sich an einem Kind vergehen.

Allerdings ist die Diagnose schwierig. Selbst erfahrene Psychologen verkennen häufig bei einem Ersttäter dessen sexuelle Orientierung, weiß Privatdozent Dr. Jorge Ponseti.

O-Ton 12 - Jorge Ponseti:

Ich selbst habe diese Erfahrung in den langen Jahren, in denen ich hier im Kieler Gefängnis als Psychotherapeut für Sexualstraftäter gearbeitet habe, persönlich auch gemacht. Und in dieser Zeit habe ich mir selbst auch sehr häufig gewünscht, nun ein objektives Verfahren zur Hand zu haben, mit dem ich dem Probanden demonstrieren kann, und auch für mich diese Sicherheit als Therapeut bekommen kann, wie der Betreffende eigentlich sexuell orientiert ist. Und die Therapie läuft dann in eine ganz andere Richtung.

Autor:

Ein Sexualstraftäter, der nicht pädophil ist, muss lernen, sich angemessen erwachsenen Sexualpartnern zu nähern und Kontakt herzustellen. Wenn er das lernt, kann verhindert werden, dass er weitere Kinder missbraucht. Eine solche Therapie ist bei einem pädophilen Mann absolut wertlos. Er hingegen muss lernen, seine Sexualität zu kontrollieren und muss eventuell sogar triebdämpfende Medikamente nehmen. Kanadische Wissenschaftler berichten, dass nur etwa jeder zweite Täter, der zum ersten Mal wegen Kindesmissbrauchs verurteilt wird, tatsächlich pädophil ist. Auch das Rückfallrisiko ist von der Neigung abhängig. Eine deutsche Studie, für die ein Zeitraum von 36 Jahren ausgewertet wurde, zeigt, dass jeder zweite pädophile Mann rückfällig wird, der Jungen bevorzugt, aber nur jeder vierte, der Mädchen missbrauchte. Es ist also auch für die Einschätzung eines Rückfallrisikos wichtig, die Neigung eines Täters genau zu kennen.

Daher erforschen Wissenschaftler an der Universität in Kiel als einzige in Deutschland die so genannte Phallometrie. Jorge Ponseti leitet dieses Team.

O-Ton 13 - Jorge Ponseti:

Das ist an sich ein ganz einfaches Verfahren bei dem Umfangsmessungen des Penis registriert werden, während der Proband Bilder unterschiedlicher Personengruppen zu sehen bekommt. Also wir können sagen, es sind sexuelle Reize, insofern das es sich um nackte Personen handelt. Während so ein Proband also eine Reihe von Nacktbildern sieht, werden kontinuierlich die Umfangsänderungen im Penis mit einer kleinen Schlaufe registriert. Wenn man so etwas macht, also für die Dauer einer halben Stunde beispielsweise, dann lässt das sehr genaue Rückschlüsse auf die sexuelle Orientierung des Probanden zu.

Autor:

Das Problem: vor Gericht sind diese Methoden nicht zugelassen. Und auch in der Therapie oder in der Forschung können sie nur dann eingesetzt werden, wenn der Täter zustimmt. Die Methode hat einen weiteren Haken.

O-Ton 14 - Jorge Ponseti:

Es gibt Männer, die sind in der Lage, ihre Penisreaktion in bestimmten Umfang willentlich zu kontrollieren. Leicht ist es nicht. Man hat natürlich Studien gemacht, wo man Probanden aufgefordert hat, das willentlich zu beeinflussen, um zu sehen, wie gut können das eigentlich Männer? Und da hat man gesehen, der Einfluss ist überschaubar, so dass man vielleicht von 100 Probanden fünf Probanden hat, die nicht richtig erkannt werden mit diesem Verfahren.

Autor:

Und es gibt noch ein Problem: etwa jeder dritte Proband reagiert in dieser künstlichen Laborsituation überhaupt nicht auf die Fotos. Das kann man mit einer anderen Methode ausschließen, denn das Gehirn reagiert immer. Wenn der Täter im Magnetresonanztomographen liegt und ihm die Bilder gezeigt werden, dann wird das Belohnungszentrum des Gehirns stärker durchblutet bei den Fotos, die seiner sexuellen Orientierung entsprechen. Diesen Test kann man kaum manipulieren, da das Gehirn schon reagiert, bevor der Mensch bewusst wahrnimmt, was er da eigentlich sieht.

O-Ton 15 - Jorge Ponseti:

Für die Eingangsplanung in der Psychotherapie von sexuellen Kindesmissbrauchern ist so eine objektive Diagnostik der sexuellen Orientierung ganz entscheidend und das haben wir im Augenblick in Deutschland noch nicht.

Autor:

Wie effektiv eine Therapie jugendlicher Sexualstraftäter sein kann, hat die Rechtspsychologin Professor Sabine Nowara untersucht. Im Rahmen eines Projektes des Landes Nordrhein-Westfalen wurden 330 Kinder, Jugendliche und Heranwachsende erfasst. 40 % der Täter waren Kinder unter 14 Jahren, die meisten Jugendliche und nur 10 Täter waren über 18 Jahre alt.

8 von 10 sind deutscher Herkunft. Die meisten Taten geschahen im sozialen Nahraum, d. h. der Täter kannte das Opfer. Ein Drittel der Täter leugnete die Tat, zwei Drittel bagatellisierten die Übergriffe.

O-Ton 16 - Sabine Nowara:

Das ist eigentlich für alle Formen von sexuellen Übergriffen typisch, bei jüngeren wie bei älteren, dass es entweder verkleinert wird, so nach dem Motto: war ja gar nicht so schlimm! Oder aber auch so Strategien angewendet werden: eigentlich wollte das Opfer das, also ich habe da gar keinen wirklichen Übergriff begangen. Oder aber, dass die Tat komplett geleugnet wird. Und ein erster therapeutischer Schritt ist immer der, dass man gerade an diesen Leugnungsstrategien versucht zu arbeiten bzw. gleichzeitig auch Motivation zu wecken.

Autor:

Wer überzeugt davon ist, nichts Schlimmes getan zu haben, wird sich auch nicht ändern wollen. Und das, obwohl über 200 der Täter bereits mehrere Taten begangen haben. Daher ist die Auseinandersetzung mit der Tat die erste Aufgabe der Therapie.

Radionachricht 03:

Missbrauch bei einer Ferienfreizeit auf Ameland. Acht bis dreizehn Kinder und Jugendliche sollen sich an den Gewalttaten beteiligt haben, die sich in einem Schlafsaal des Ferienheims auf der Nordseeinsel Ameland ereignet haben. Drei von ihnen haben nun heute gestanden. Selbst erst 14 und 15 Jahre alt, haben sie sich an nur wenig jüngeren Kindern vergangen.

Autor:

Ob Gruppen- oder Einzeltäter, die Jugendlichen, die Frank Mielke behandelt, müssen eine Gruppentherapie machen. Der Psychotherapeut arbeitet seit zehn Jahren mit Kindern und Jugendlichen, die sexuell auffällig geworden sind. Mit Kollegen der Beratungsstelle ‚Im Packhaus‘ in Kiel hat Mielke ein besonderes Behandlungsprogramm entwickelt, zu dem 36 Gruppensitzungen gehören. Jeder muss 21 Themen, so genannte Therapiebausteine bearbeiten.

O-Ton 17 - Frank Mielke:

Ein zentraler Baustein ist das Tatszenario, das ist eine Tataufarbeitung, wo wir mit dem Jugendlichen anhand von Medienkarten und Baustellenkegeln die Tat genau nachbauen: Wie ganz genau hat er das gemacht? Wie ganz genau hat er die Tat vorbereitet? Wie hat er sie durchgeführt? Was war nach der Tat?

Autor:

Auch die Kindheit und die Schulzeit werden besprochen. Dann berichten die Jugendlichen oft, wie sie in der Schule gemobbt wurden, ihre Eltern sich nicht gekümmert haben, sie vernachlässigt oder sogar missbraucht wurden.

Häufig ist es ein Blick auf eine schrecklich einsame, leere oder grausame Welt.

O-Ton 18 - Frank Mielke:

Ich kenne keinen Jugendlichen, der stolz darauf ist, einen anderen Menschen sexuell missbraucht zu haben, das ist anders als in der Gewalttätergruppe oder in der Drogengruppe, wo die Jugendlichen vielleicht sich damit profilieren, wer hat den größten Joint geraucht oder wer ist der tollste Schläger oder der brutalste Schläger! In der Sexualtätergruppe reden die in der Pause auch nicht über ihre Taten, also man kann davon ausgehen, das Schamgefühl ist sehr groß und das macht Angst. Aus ihrer Sozialisation kennen sie diese Angst und wissen wie es ist, sich klein zu fühlen und sich zu schämen.

Autor:

Neben dieser Arbeit mit Emotionen müssen die Jugendlichen eine Liste erstellen. Auf der einen Seite stehen potenziell gefährliche Situationen, wie Langeweile, Alkoholmissbrauch, Rumhängen mit Kumpels oder ein Erlebnis, nachdem sie sich minderwertig und ohnmächtig gefühlt haben. In dieser Spalte werden auch Elemente ihrer Strategie notiert, mit der sie Opfer für ihre Taten gesucht haben.

Daneben werden die Hilfsmittel notiert: Welche Mittel habe ich zur Selbstkontrolle? Wie kann ich diese Situationen vermeiden? Wie komme ich da wieder raus: Ich kann weggehen oder mich ganz der Situation entziehen, vielleicht jemanden anrufen oder etwas tun, was ich in der Therapie gelernt habe.

Dann gibt es die Fremdkontrolle. Wer kann dem Jugendlichen helfen? Sind Therapeuten oder Eltern ansprechbar? Gibt es Einrichtungen, die die Geschichte des Täters kennen, und im akuten Fall helfen können?

Ein weiteres entscheidend wichtiges Thema ist die eigene Sexualität.

O-Ton 19 - Frank Mielke:

Wir müssen davon ausgehen, dass wir manche Jugendliche haben, die ihre ersten sexuellen Erfahrungen in Missbrauchssituationen machten und noch gar keine vergleichbaren anderen sexuellen Erfahrungen haben im legalen Bereich. Sie haben gelernt, ich bin sexuell erfolgreich am besten in der Missbrauchssituation! Das ist sehr wichtig, dass man in der Therapie genau da gegensteuert, indem man ihnen ganz viel im legalen Bereich anbietet, Aufklärung macht, ihnen aber auch über sexuelle Funktionen etwas erzählt, mit ihnen über sexuelle Erfahrungen spricht, ihnen auch Kompetenzen vermittelt, wie sie ihre sexuellen Erfahrungen legal gestalten können. Also das ist etwas Zentrales. Sie müssen lernen in der Therapie, welches Bedürfnis haben sie mit der Tat befriedigt und wie können sie lernen, in Zukunft ihre im Mangel liegenden Bedürfnisse legal zu befriedigen. Das ist das Zentrale.

Autor:

Die Gruppentherapie hat sich als beste Therapieform erwiesen. Jugendlichen fällt es leichter über ihre Probleme zu sprechen, wenn sie sehen, dass andere ähnliche Probleme haben und auch über diese reden müssen. Der größte Vorteil der Gruppentherapie ist aber ein anderer, weiß die Kölner Rechtspsychologin Sabine Nowara.

O-Ton 20 - Sabine Nowara:

Das hat zum Teil damit zu tun, das sozusagen das beste Korrektiv für Täter andere Täter sind. D. h., die kennen Täterstrategien, die können bestimmte, ich nenne es mal Ausreden laienhaft, können die viel besser aufdecken, als das ein Profi kann. Und umgekehrt ist es so, dass man von „gleichrangigen Experten“ Kritik, Korrekturen anders annimmt, als wenn das ein Therapeut macht und da haben sich eben Gruppenarbeiten als besonders effektiv gezeigt.

Autor:

Die Gruppe ist für die Jugendlichen auch wichtig, weil sie sich hier angenommen fühlen. Zwar werden ihre Taten und bestimmte Verhaltensweisen deutlich verurteilt, aber sie als Person werden nicht abgelehnt. Für viele ist das neu. Jeder dritte der 330 Jugendlichen in der Untersuchung von Sabine Nowara kommt aus einer Familie, in der die Eltern süchtig waren und nicht besonders auf ihr Kind eingehen konnten. Es gibt noch weitere Risikofaktoren: 40 % wurden vom Vater oder Stiefvater geschlagen. Auf Schule und

Ausbildung wurde kein Wert gelegt. Ein Drittel der Täter haben die Sonderschule, ein weiteres Drittel eine Hauptschule besucht. Viele schwänzten den Unterricht häufig. Das alles sind Alarmzeichen.

Auch die Bildung der Eltern ist eher schlecht. Nur jeder zweite Vater hat einen Abschluss und sogar nur ein Viertel der Mütter. Viele fühlten sich dem Verhalten der Kinder ausgeliefert, konnten keine Grenzen ziehen, den Alkohol-, Drogen- und Pornokonsum nicht eindämmen, ihre Kinder nicht vor falschen Freunden bewahren.

O-Ton 21 - Sabine Nowara:

Zum einen ist ja jedes Elternteil sehr bedrückt, wenn es erfährt, mein Sohn hat solch einen Übergriff gemacht und teilweise sind sie auch extrem hilflos. Es ist aber häufig so, dass den Eltern eben Handwerkszeug fehlt, wie gehe ich damit um? Und da war es eine Möglichkeit, den Eltern so etwas zu vermitteln. Und wenn man dann Elterngruppen macht, wo man zehn betroffene Elternteile sitzen hat und einmal gemeinsam bespricht, wie geht man damit um, wenn das Kind Schule schwänzt, wenn das Kind heimlich Pornographie konsumiert, wenn es auch anderweitig straffällig wird, wir haben es ja hier mit einer Gruppe zu tun gehabt, die nicht nur sexuelle Übergriffe gemacht hat, sondern die auch im anderweitigen strafrechtlichen Bereich auffällig geworden ist, dann sind das eben ganz entscheidende Hilfsmittel, die man den Eltern an die Hand geben kann.

Autor:

Wie gut eine umfassende Therapie jugendlichen Sexualstraftätern helfen kann, zeigt die Untersuchung in Nordrhein-Westfalen. Nur 2 % der Straftäter, die an einer Therapie teilgenommen hatten, haben wieder ein Kind sexuell missbraucht. Aber über 14 % derjenigen, die die Therapie abgebrochen hatten.

O-Ton 22 - Sabine Nowara:

Das Problem, was wir bei Sexualtätern kennen, aus der Behandlung bei erwachsenen Tätern, ist, dass die zum Teil extrem lange Latenzzeiten haben. D. h., die sind 5, 6 oder zehn Jahre überhaupt nicht einschlägig straffällig und werden es dann nochmal. Und da wäre es spannend zu sehen, wie ist das bei dieser Gruppe? Aber in einem eher kurzfristigen oder einem mittelfristigen Zeitraum muss man sagen, man konnte eben dieses Verhalten deutlich eingrenzen und ich denke auch, wenn man so etwas schon schafft, ist das ein ungeheurer Gewinn.

Autor:

Noch intensiver kümmert sich eine Therapeutengruppe in der Ostschweiz um den jugendlichen Täter und seine Familie. Die Psychologin Monika Egli-Alge, Leiterin des forensischen Instituts Ostschweiz, versucht immer, die Eltern mit einzubeziehen. Je jünger die Täter sind, desto mehr müssen sie mithelfen. Wenn das nicht geht, weil das ganze System Familie zu chaotisch ist, hilft eine Familientherapie. Zusätzlich können Einzeltherapien Vater oder Mutter stärken. Oder ein Sozialarbeiter unterstützt die Familie zu Hause. Es gibt also ein komplexes Hilfesystem rund um den straffälligen Jugendlichen. Das Besondere aber ist, dass alle Helfer gemeinsam an einem Konzept arbeiten und sich untereinander austauschen.

O-Ton 23 - Monika Egli-Alge:

Da dürfen nicht verschiedene Therapeuten irgendwie verschiedene Süppchen kochen, sondern diese Bemühungen müssen im Sinne einer Gesamtmaßnahmenplanung sehr vernetzt sein, damit man auch die Entwicklungen der einzelnen Bereiche gut aufeinander abstimmen kann.

Autor:

Das wäre notwendig, damit es nicht zu so einer Katastrophe wie in Emden kommen kann. Ende März war die elfjährige Lena missbraucht und ermordet worden und bei der Ermittlung hatte sich herausgestellt, dass der 18jährige Täter sich Monate vorher selbst bei der Polizei wegen seiner pädophilen Neigung angezeigt hatte. Aber die Polizisten wussten nicht, wie sie adäquat reagieren sollten. Sie schrieben lediglich eine Anzeige wegen kinderpornographischer Fotos und nicht wegen Missbrauchs. Zwei Monate vorher hatte bereits der Stiefvater des jungen Mannes Anzeige erstattet, die ebenfalls zu den Akten gelegt wurde. Auch das Jugendamt wusste Bescheid über die drohende Gefahr, der junge Mann war in Therapie. Aber niemand reagierte.

Radionachricht 04:

Wer Schuld hat? Polizei, Jugendamt, Jugendpsychiatrie, Staatsanwaltschaft, alle waren involviert, jeder wusste ein bisschen, Zusammenarbeit gab es kaum. Ein tödlicher Fehler, sagen Experten.
